

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Den 25. September 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 25. September 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXVI. Stück der ruthenischen, das LXXIX., CIV., CVI. und CXIV. Stück der polnischen, das CXL. Stück der böhmischen und ruthenischen, das CXXI., CXLII., CXLIV. und CXLV. Stück der ruthenischen, das CXLVI. Stück der böhmischen, das CXLIX. Stück der ruthenischen und kroatischen sowie das CLVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

## Nichtamflicher Teil.

### Der Staatsvoranschlag.

Wien, 26. September.

Finanzminister Freiherr von Wimmer hat heute im Abgeordnetenhaus das Finanzgesetz samt Staatsvoranschlag für das seit 1. Juli 1917 laufende Verwaltungsjahr 1917/18 eingebracht.

Der Voranschlag berücksichtigt in den Ausgaben und den Einnahmen ausnahmslos alle irregulären Verhältnisse des Krieges und ist auf der Voraussetzung aufgebaut, daß diese Verhältnisse noch während des ganzen Verwaltungsjahres andauern werden.

Die gesamten Staatsausgaben werden mit 22,169 Millionen Kronen veranschlagt. Von ihnen entfallen 5380 Millionen Kronen auf dauernde Ausgaben und der Rest von 16,809 Millionen Kronen auf vorübergehende Auslagen.

In den dauernden Ausgaben sind die Zinsen aller bisher aufgenommenen Kriegsschulden mit 1702 Millionen Kronen inbegriffen. Für vorübergehende, ausschließlich durch den Krieg verursachte Ausgaben sind eingestellt: als Quotenbeiträge Österreichs für die mobilisierte bewaffnete Macht 12,000 Millionen Kronen, für Kriegsbeschädigte und

Kriegsflüchtlinge 338 Millionen, für Unterhaltsbeiträge 3432 Millionen, für allgemeine Kriegshilfsmahnahmen, insbesondere Ernährung minderbemittelter Volksschichten, 235 Millionen, für Staatsangestellte, Geistliche und Arbeiter der Staatsbetriebe an Teuerungsgeldern 572 Millionen, endlich für die Wiederaufrichtung der Kriegsgebiete ohne die staatlichen Kreditgarantien 232 Millionen Kronen.

Als Staatseinnahmen werden 4194 Millionen Kronen präliminiert, und zwar: 3890 Millionen als dauernde Einnahmen und der Rest von 304 Millionen, die hauptsächlich aus der Kriegsgewinnsteuer erwachsen, als vorübergehende Einnahmen. Von den dauernden Einnahmen entstehen 677 Millionen aus direkten Steuern, 102 Millionen aus Zöllen, 353 Millionen aus Verzehrungssteuern, 456 Millionen aus Gebühren, 649 Millionen aus Monopolen und 1560 Millionen aus Betrieben. Den Rest von 93 Millionen bilden Verwaltungseinnahmen.

Als Wirkung der zahlreichen Abgabenerhöhungen weisen alle Staatseinnahmen mit Ausnahme der Verwaltungssteuern gegenüber dem letzten Friedensjahr 1913 sehr bedeutende Einnahmen auf. Auf das Ergebnis fast aller Verzehrungssteuern haben die Produktionseinschränkungen der Industrie, deren Produkte mit Verzehrungssteuer belegt sind, sehr ungünstig gewirkt, weil die meisten Rohstoffe dem menschlichen Konsum und der Viehfütterung vorbehalten bleiben müssen. Den bedeutend gesteigerten Einnahmen aus Monopolen und staatlichen Betrieben stehen Erhöhungen ihrer Betriebsausgaben gegenüber.

Der Abgang der dauernden Geharung beträgt 1469 Millionen Kronen, der Abgang der vorübergehenden Geharung 16,506 Millionen Kronen, der Gesamtabgang daher 17,975 Millionen Kronen. Zu ihrer Bedeckung nimmt die Regierung eine Kreditemächtigung zur Beschaffung von 18,000 Millionen Kronen durch Anleihen in Anspruch. In diesen Betrag ist aber die im laufenden Budgetprovisorium enthaltene Kreditemächtigung von 6000 Millionen

Kronen schon inbegriffen. Dem Finanzgesetz, dem ersten, das seit Kriegsbeginn dem Abgeordnetenhaus und damit der Öffentlichkeit vorgelegt wird, sind Erläuterungen beigegeben. Aus ihnen ergibt sich, daß die rein militärischen Kriegsausgaben Österreichs, die in Form von Quotenbeiträgen für die mobilisierte bewaffnete Macht aufgebracht werden, in den ersten drei Kriegsjahren zusammen 27,293 Millionen Kronen betragen, von denen 6327 Millionen auf das erste Kriegsjahr, 9513 Millionen Kronen auf das zweite Kriegsjahr und 11,458 Millionen Kronen auf das dritte Kriegsjahr entfallen. Für das laufende vierte Kriegsjahr werden, wie schon gesagt, 12,000 Millionen Kronen angeprochen. Das Finanzgesetz berücksichtigt aber das mögliche frühere Kriegsende in der Art, daß die Quotenbeiträge von durchschnittlich einem Zwölftel des Gesamtbetrages zu verausgaben sind. Am 30. Juni 1917, dem Ende des dritten Kriegsverwaltungsjahres, betragen die aus allen Kriegskreditoperationen entstandenen Schuldschulden insgesamt 41,257 Millionen Kronen. Von ihnen wurden 23,229 Millionen Kronen durch sechs Kriegsanleihen und der Rest von 18,028 Millionen Kronen durch andere Anleiheoperationen aufgebracht. Diese anderen Anleiheoperationen gliedern sich in Darlehen bei der Notenbank mit 8680 Millionen, Darlehen bei den österreichischen Banken und Sparkassen mit 6943 Millionen und Auslandsdarlehen mit 2405 Millionen Kronen.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Die Ziele und Aufgaben der Zentral-Preisprüfungs-Kommission.

(Schluß.)

Wie schwierig es aber auch für Sachverständige oft ist, richtige Preise zu errechnen, weiß jeder Eingeweihte. Wenn beispielsweise verlangt wird, daß der

„Gott schenk' ihm das Leben!“ murmelte er und trat mit erhobenem Schwurfinger vor das Kreuzifix. „Ich will ihn noch mehr an mich heranziehen, ihn annehmen an Kindes statt und nach meinem Tode einsetzen auf Schloß und Herrschaft, denn ich bin der letzte Wagen auf Wagensberg.“

Mit sich selbst im reinen und zufrieden mit dem Entschluß, wandte er sich zum Fenster, um dieses zur Nachtruhe zu schließen.

Da pochte es leise an die Tür und der Augustiner trat ein.

„Ist's noch erlaubt, Herr Wagen?“ begann der Mönch. „Ich hörte Euch unruhig auf und nieder schreiten und dachte mir, ob's Euch vielleicht genehm, noch ein halb Stündlein vor dem Schlafe mit mir zu plaudern.“

„Setzt Euch, lieber Herr Prior,“ erwiderte der Schloßherr. „Setzt Euch immerhin, denn mir schwant, daß mich der Schlaf heut' meiden mag.“

„Glaub's gerne, daß Euch ernste Gedanken zufliegen und Ihr Betrachtungen anstellt, denn so recht ist's an der Zeit, wo es heilsam, sich der Erbauung hinzugeben und der vier letzten Dinge zu gedenken.“

„Bruder Christoph war der Letzte,“ versetzte trüb der Freiherr, „jetzt bin ich allein geblieben.“

„Ja, ja, Herr Wagen, so ist es! Vier Brüder hättet Ihr, nun seid Ihr einsam und habt weder Weib noch Kind. Was wollt Ihr beginnen?“

Der Freiherr blickte auf. „Nichts! Mich langsam ebenfalls zum Sterben hinlegen, wenn die Zeit erfüllt ist.“

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Der letzte Herr Wagen.

Eine Erzählung aus Alttraun von Robert Kastner.

(Fortsetzung.)

Doch auch selteneres Getier barg Herr Christophs Behausung. In einer großen Schüssel aus Glas mit einem Berg aus Tropfsteinen darin tummelten sich zierliche Goldfischlein, und in des Zimmers Mitte wiegte sich angefettet in seinem Ringe ein grüner Papagei, der so gelehrt war, daß er sprechen konnte. Alles aber überschrien die beiden niedlichen limoniengelben Kanari, der größte Stolz ihres Herrn.

Außerdem besaß er eine ganze Reihe anderer Spieltiere, züchtete weiße Mäuse und Stallhasen, Eidechsen und Schildkröten.

Herr Georg dagegen war Blumenfreund. Der Biergarten, den er sich schon als Knabe in bescheidenem Umfang angelegt und später zu einer Sebenswürdigkeit ausgestaltet hatte, stand je nach der Jahreszeit in prangenden Farben. Da duftete das Weichen und die Raiblume, ragte Lilie und Königssterze, glühte die Rose und stolzte die Tulipane. Nelken, Violett und Lavendel, Astern und Reseden bildeten anmutige Beete.

Aber auch auf die Züchtung edlen Obstes hielt er große Stücke. Seine Äpfel, Birnen und Pfirsiche zählten unter sich die erlesensten Arten, aus den Pflaumen brannte er herzstärkenden Trank, und seine Kirschen, von denen fünf bis sechs an einem Stiele hingen, waren berühmt.

Nicht letzten Endes äußerte sich der bessere Mensch in den beiden Herren im Gefühl, das Vater und Oheim dem Bastard Christoph entgegenbrachten. Wie bereits erzählt, hatte man sich seiner frühzeitig angenommen, nicht gerade zur Freude der übrigen Oheime, die den illegitimen Eindringling scheelen Blickes anjahen und ihn von sich stießen, wo sie konnten. Es war daher kein Wunder, daß sich des Jungen Wesen einseitig und angefeindet der höchst mangelhaften, alles veredelnden weiblichen Einflusses baren Erziehung nicht nach der besten Seite hin entwickelte. Er ward ein Spieler, Raufbold und Trinker und bot den beiden alten Herren viel Argernis.

Herr Georg hatte heute den letzten seiner Brüder begraben. Der Verlust ging ihm nahe, und der jähe Unglücksfall, der seinen Neffen betroffen und diesen wie durch ein Wunder vor dem Tode bewahrt hatte, erschütterte ihn. Der Gedanke, daß er fast gleichzeitig Bruder und Neffen hätte verlieren können und dann ganz einsam zurückgeblieben wäre, bewegte ihn tief.

Ob Christoph Paganiker tatsächlich am Leben bliebe, würden allerdings erst die nächsten Tage lehren. Aber der Freiherr hoffte es zuversichtlich und wollte darin, wenn es zur Wahrheit würde, eine Fügung des Himmels sehen.

Er betete darum und war mild und sanft gestimmt. Vielleicht ließe sich, wenn ihn der Herr am Leben erhielt, durch gütigen Zuspruch noch manches am Jungen zum Besseren ändern; vielleicht würde auch der Rutenstreich, den Christoph empfangen, ihm zum Heile gereichen.

Der Freiherr gedachte seiner eigenen Jugend. Er war selber wie alle seinesgleichen ebenfalls kein Turgenbold gewesen.

Kaufmann beim Verkaufe seiner Waren keinen höheren Gewinn erzielen soll als in normalen Friedenszeiten und daß dieser Gewinn perzentuell zu berechnen sei, so ist die Einwendung ganz richtig, daß man auf das bedeutend größere Kapital, das in einem Warenlager steckt und auf die geringere Menge der abzuführenden Ware Rücksicht nehmen müsse. Kostet ein Artikel im Frieden 2 K., und hat der Kaufmann bei diesem Artikel 10 K. Gewinn und kostet dormalen derselbe Artikel 10 K., so kann billigerweise nicht verlangt werden, daß der Kaufmann auch dormalen nur 10 K. an diesem Artikel gewinne. Der Ankauf der Ware erfordert ein höheres Kapital und der Absatz ist einerseits wegen des bedeutend höheren Preises, andererseits wegen des Warenmangels ein bedeutend geringerer. Auch die Berechnung der allgemeinen Betriebskosten und die Frage, in welcher Weise diese auf einzelne Artikel aufzuteilen seien, ist eine äußerst schwierige und es ist klar, daß solche Kosten auf Massenartikel auch perzentuell nicht in dem gleichen Maße aufgeteilt werden können, wie auf besondere Einzelartikel. Schon aus diesen Beispielen geht hervor, daß eine unanfechtbare Kalkulation in vielen Belangen nicht immer aufgestellt werden kann.

In der Zentral-Preisprüfungskommission sowie in der Liste der Sachverständigen für diese Kommission figurieren die hervorragendsten und angesehensten Vertreter der verschiedensten Berufskreise, und ich bin weit entfernt davon, in ihre Sachkenntnis oder ihre Unparteilichkeit irgend einen Zweifel zu setzen. Es liegt aber auf der Hand, daß gerade die Fachmänner, die entweder dem interessierten Berufskreise entstammen müssen oder ihm zumindest sehr nahe stehen, gerade in solch schwierigen und auch oft nicht ganz klaren Fragen geneigt sein werden, die Interessen dieser Berufskreise zu schützen, und im Zweifel stets höheren Preisen zuneigen werden. Die Zentral-Preisprüfungskommission als solche und insbesondere ihr Vorsitzender muß aber doch zweifellos stets dahin wirken, daß im Interesse der Allgemeinheit überall die unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglichen niedrigsten Preise bestimmt werden und muß bei allen Verhandlungen die beantragten Preise nach Möglichkeit drücken. Sie muß sich dabei allerdings vor Augen halten, daß durch die Preise eine Produktionshinderung und Marktbeeinträchtigung vermieden werde, muß aber verlangen, daß Produzenten und Händler ihr Möglichstes zur Förderung der guten Sache beitragen und den Willen zur Produktion auch unter den schwierigsten Verhältnissen aufrechterhalten.

Wenn nun die Gefahr des Abströmens der Waren ins Ausland, vornehmlich aber nach Ungarn im Falle niedriger Preise betont wird, so ist dies allerdings der rote Faden, der sich durch alle Beratungen und Verhandlungen zieht, es ist dies ein Moment, das immer wieder zum Ausdruck kommt und auch als die schwierigste Frage bezeichnet werden muß. Ich möchte aber doch der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch dieses Problem gelöst werden kann und gelöst werden muß. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch auf die Frage des allgemeinen Preisabbaues zurückkommen und betonen, daß ein solcher gewiß nur einvernehmlich mit Ungarn erfolgen kann, daß wir überdies dabei auf unsere Beziehungen zu den verbündeten Staaten, insbesondere Deutschland, aber auch auf die neutralen Staaten, ja sogar auch auf das feindliche Ausland schon wegen der kommenden Friedenswirtschaft Rücksicht nehmen müssen und daß dabei unsere Valuta eine hervorragende Rolle spielen muß.

Was nun das Einberufen mit Ungarn betrifft, so möchte ich darauf hinweisen, daß ja die ungarische Bevölkerung auch nicht so reich und zahlungskräftig ist, um immer die unserigen weit übersteigenden Preise bezahlen zu können, daß ja die ungarische Regierung gewiß ebenfalls das lebhafteste Interesse haben dürfte, ähnliche Maßnahmen wie Österreich gegen Preistreiber und Teuerung zu ergreifen, daß auch dort ein Bedürfnis nach dem Institute der Preisprüfung besteht dürfte. Ungarn ist ein Agrarstaat, die ungarische Regierung ist stets bestrebt, die agrarischen Interessen vornehmlich zu unterstützen und zu vertreten und bei den Verhandlungen über Preise wird der österreichischen Regierung ungarischerseits stets entgegengehalten, daß in Ungarn alle Industrieartikel, auf deren Bezug aus Österreich es angewiesen ist, zu enormen Preisen bezahlt werden müssen und daß die österreichische Regierung es bisher nicht verstanden hat, die Preise der Industrieerzeugnisse Österreichs entsprechend zu ermäßigen.

Wenn nun die Zentral-Preisprüfungskommission nach Beendigung ihrer Vorarbeiten in der Lage

sein würde, an einen allgemeinen Preisabbau zu schreiten und auch die Preise für die Bedarfsartikel, die der österreichischen Industrie entstammen, wesentlich zu ermäßigen, so müßte wohl dieses Argument Ungarns entfallen und es könnte der Weg zur gemeinsamen Ermäßigung und zur entsprechenden Gleichstellung der Preise hüten und drüben mit Aussicht auf Erfolg bestritten werden. Wenn in Ungarn ein ähnliches Institut wie unsere Zentral-Preisprüfungskommission geschaffen würde, diese beiden Institute vereint vorgehen und etwa wie der gemeinsame Ernährungsausschuß auch ein gemeinsamer Preisprüfungsausschuß geschaffen würde, wäre ein bedeutender Erfolg unausbleiblich!

Eine weitere Schwierigkeit bleibt dann allerdings noch unser Verhältnis zu Deutschland und den übrigen verbündeten Staaten. Es ist ja bekannt, daß insbesondere Deutschland verschiedene unserer Waren, beispielsweise Holz, Obst u. dgl. einfach zu jedem Preise aufkauft, daß die Preise auch in den neutralen Staaten die unserigen weit übersteigen und dürfte die Erklärung hierfür wohl vornehmlich in unserer Valuta liegen. Wenn wir schließlich in Betracht ziehen, daß ja nicht nur Österreich-Ungarn, sondern ganz Europa gegenwärtig unter der enormen Last der Teuerung ächzt, so wirft sich auch noch die Frage auf, ob denn für diese Erscheinungen der Ausdruck Teuerung überhaupt der richtige ist und ob wir nicht vielmehr von einer Entwertung des Geldes sprechen sollen und die Heilung des Zustandes von diesem Gesichtspunkte aus anzustreben haben werden.

Ernst, schwierig, von eminenter Bedeutung sind die Aufgaben, die der Zentral-Preisprüfungskommission und der Preisprüfungsstellen harren, mit um so größerem Stolze kann uns daher auch unsere Sendung erfüllen, erfüllen wir sie so, daß wir auch auf den Erfolg stolz sein können.

— (Neunzigster Geburtstag.) Seine Durchlaucht Fürst Ernst zu Windisch-Grätz, Oberst a. D. und Geheimer Rat, vollendet heute sein 90. Lebensjahr. Am 27. September 1827 zu Winternitz an der Südgrenze Steiermarks als Sohn des Fürsten Berriand und der Fürstin Eleonore geborenen Prinzessin Lobkowitz geboren, trat er im Jahre 1845 als Leutnant bei den Kaiserjägern in die Armee, nahm als Oberleutnant im Chevaulégersregiment Fürst Windisch-Grätz Nr. 4 an den Feldzügen von 1848 und 1849 gegen Italien mit Auszeichnung teil, wurde 1851 Rittmeister im Manenregiment Graf Wallmoden Nr. 5 und 1859 Major bei den Windisch-Grätz-Dragonern. Im gleichen Jahre kam er zum Regiment der Civalart-Manen Nr. 1, bei dem er 1862 Oberstleutnant wurde. 1865 quittierte er mit dem Charakter als Oberst. Als der Krieg 1866 ausbrach, trat Fürst Ernst wieder in die Reihen der Armee und machte den Feldzug in Böhmen im Hauptquartier des Feldzeugmeisters Ritter von Benedek mit, dem er im Gefechte bei Dobiva mit heldenmütiger Selbstaufopferung das Leben rettete. Fürst Ernst vermählte sich am 17. Mai 1870 mit der Prinzessin Kamilla zu Ottingen-Spielberg, mit der er bis zu ihrem am 11. November 1888 erfolgten Ableben in glücklichster Ehe lebte. Der Ehe entsprossen drei Kinder: Fürst Karl, der am 15. September 1915 starb, Fürst Otto, der mit Erzherzogin Elisabeth Marie, der Tochter des Kronprinzen Rudolf, vermählt ist, und Prinzessin Eleonore, Witwe nach Graf Alfons Paar. — Seine Durchlaucht Fürst Ernst zu Windisch-Grätz ist als Besitzer einer prächtigen Villa in Seebach bei Belde eine namentlich in Oberkain bekannte Persönlichkeit, wobei noch bemerkt werden soll, daß er zu Beginn der siebenten Wahlperiode des österreichischen Abgeordnetenhauses (1885) als Nachfolger des Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Karl Grafen Hohenwart im Landgemeindenwahlbezirke Krainburg-Bischhofslack in den Reichsrat gewählt wurde. — Ein eifriger Numismatiker, besitzt er eine große, wertvolle Münzensammlung und beschäftigt sich auch gern und viel mit prähistorischen Forschungen. Auch auf humanitärem Gebiete hat er sich seit jeher und auch im Weltkriege vielfach betätigt. So erstreute sich der von Oberst v. Riebenberger gegründete „Invalidentank“, der viele Jahre segensreich wirkte, seiner nachdrücklichsten Unterstützung.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Oberleutnant Vladimir Kusib des SchR 3, einem Sohne des hiesigen Steueroberverwalters Musib, die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwertener bekanntgegeben werde. Auch hat ihm

Seine Majestät vor einigen Tagen das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern verliehen.

— (Die Geldgebarung des Roten Kreuzes 1914 bis 1916.) Die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze verendet jeben einen Sonderbericht über ihre Gebarung während der zwei Jahre vom 1. März 1914 bis 28. Februar 1916. Die Einnahmen der Gesellschaft an Spenden und Veranstaltungserträgen betragen am Schlusse des Jahres 1915 34.343.374 Kronen. Die Zahl der Mitglieder, die am Schlusse des Friedensjahres 1913 72.625 betrug, ist in den ersten fünf Kriegsmonaten auf ungefähr 216.000 und im Kriegsjahre 1915 auf rund 240.000 gestiegen. Alle Funktionäre der Zentrale, ferner alle freiwilligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen betätigen sich ohne irgend welche Entlohnung aus gesellschaftlichen Mitteln; dasselbe gilt auch von den Landesvereinen. Selbstverständlich aber können weder die Bundesleitung noch die Leitung der Landesvereine mit ihren ausgedehnten Verwaltungen auf Beamte und Angestellte verzichten. Die größte Post unter den Kriegsausgaben bildet der für die Anschaffung von Sanitätsmaterialien ausgegebene Betrag von 6½ Millionen Kronen. Diesem großzügigen Ankauf in der ersten Kriegszeit dankt die Gesellschaft, daß ihr Hauptdepot im Prater in Wien noch heute über Materialien und Medikamente verfügt, die auch zu den höchsten Preisen im Handel nicht mehr zu haben sind. Im ganzen haben die Bundesleitung, die Landes- und die Zweigvereine für die freiwillige Sanitätspflege über 68 Millionen Kronen ausgegeben. Im Mobilisierungsplane hatte sich das Rote Kreuz verpflichtet, für den Kriegsfall 191 Sanitätsanstalten im Hinterlande mit 16.708 Betten aufzustellen. Im September 1905 verzeichnet aber das Rote Kreuz in seinen Sanitätsanstalten als höchste Zahl 94.867 Betten. (Gegen Ende des Jahres verminderte sich die Zahl auf 79.616 Betten.) Im Jahre 1915 haben an den Spitälern des Roten Kreuzes mehr als 350.000 verwundete und erkrankte Krieger Aufnahme gefunden. Der geringe Prozentsatz der Sterblichkeit — Noß 0,76 — ist das bereichende Zeugnis für das Verständnis, für die Sorgfalt und Pflichttreue der in diesen Anstalten tätigen Ärzte und Pflegerinnen. Die Gesamteinnahme der Gesellschaft und aller Landes- und Zweigvereine betrug während der Kriegsjahre 1914—1915 rund 82,3 Millionen Kronen, die Gesamtausgaben stellen sich auf 73,4 Millionen.

— (Der k. k. Verwaltungsgerichtshof) hat mit Urteil vom 19. Mai 1917, Z. 9289, über die durch das Wirtschaftliche Landes-Hilfsbureau in Laibach überreichte Beschwerde des Franz Hafner in Altlad gegen die Entscheidung der Unterhaltsbezirkskommission in Krainburg vom 27. September 1916, Z. 11.429, betreffend einen Unterhaltsbeitrag, auf Grund der eingeholten Administrativakten sowie nach Einsicht in die von der belangten Behörde erstattete Gegenschrist in nicht öffentlicher Sitzung zu Recht erkannt: Die angefochtene Entscheidung wird wegen mangelhaften Verfahrens aufgehoben. Entscheidungsgründe: Mit der Entscheidung der Unterhaltsbezirkskommission in Krainburg vom 27. September 1916, Z. 11.429, wurde das von Franz Hafner aus Anlaß der am 15. März 1915 erfolgten Einberufung seines Sohnes Lorenz Hafner gestellte Ansuchen um Zuerkennung eines Unterhaltsbeitrages für sich und seine Ehegattin Maria Hafner abschlägig beschieden. Über die hiegegen von Franz Hafner ergriffene Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof folgendes erwo: Die angefochtene Entscheidung geht von der Annahme aus, daß der Unterhalt des Beschwerdeführers von dem Einkommen des Eingekerkerten nicht im wesentlichen abhängig war und infolge der Einberufung seines Sohnes überhaupt nicht gefährdet ist. Diese Annahme findet zwar in dem in den Akten erliegenden Berichte des Gendarmeriekommandos Bischofslack insoweit eine Stütze, als darin der Unterhalt der Familie als nicht gefährdet erklart wird; sie steht aber mit den Angaben des Beschwerdeführers in seinem schriftlichen Ansuchen und im Anmeldebogen derart im Widerspruche, daß sie der angefochtenen Entscheidung nicht zugrunde gelegt werden dürfte, ohne dem Beschwerdeführer zuvor die Möglichkeit zu geben, hiezu Stellung zu nehmen und für die von ihm behauptete Abhängigkeit des Unterhaltes von dem durch die Arbeit des Eingekerkerten erzielten Einkommen sachdienliche Beweise anzubieten. Da die hierin gelegene Verletzung des Grundgesetzes des Parteigehörs einen wesentlichen Mangel des Verfahrens darstellt, wurde die angefochtene Entscheidung gemäß § 6 des Verwaltungsgerichtshofes aufgehoben.

— (Eine wichtige Entscheidung für die Kaufmannschaft.) Der Oberste Gerichtshof verhandelte über die Wichtigkeitsbeschwerde der vom Landesgerichte Wien wegen Einschränkung des Handels zu einer dreitägigen Arreststrafe verurteilten Gemischtwarenhändlerin Antonie Umek. Die Angeklagte hatte mehrere Hundert Kilogramm Schweineschmalz etwas unter dem Höchstpreise gekauft; da die Höchstpreise bald darauf — in der Zeit vom Jänner bis März v. J. — gesunken waren, stellte sie den Verkauf an die Kunden ein. Es wurde im Geschäfte auf Grund von Anzeigen eine Revision vorgenommen und zwei Fässer Schmalz gefunden, die beschlagnahmt wurden. Gegen Antonie Umek wurde wegen Einschränkung des Handels zur Preistreiberei die Anklage erhoben. Die Angeklagte verankwortete sich dahin, daß ihr eine preistreiberische Absicht fern gelegen sei; sie habe nur das Steigen des Höchstpreises abwarten wollen, und zwar solange, bis dieser den von ihr bezahlten Preis ein wenig überschritten hätte. Hätte sie zu dem gesunkenen Preise verkauft, so wäre sie nicht auf ihre Kosten gekommen, sie hätte die Ware mit Verlust abgeben müssen. Tatsächlich war der Gewinn, den sie davon erzielte, ein sehr mäßiger, was auch das Marktamt bestätigte. Das Erkenntnisgericht fand jedoch die Angeklagte schuldig, weil sie das Schmalz zu dem Zwecke zurückgehalten habe, um es erst dann abzugeben, wenn der Preis die von ihr gewünschte Höhe erreicht habe. Bei dem großen Umfange des Geschäftes und der Nachfrage wäre es ihr leicht gefallen, die Ware mit entsprechendem Verdienste in kurzer Frist nach dem Einkaufe abzustößen. Der Kassationshof hat der Wichtigkeitsbeschwerde stattgegeben, das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen.

— (Zur Neuherstellung und Reparatur von Wein- und Obstmostgebinden) hat die österreichische Eisenkommission eine bestimmte Menge Bandeisens freigegeben, deren Ausmaß auf Grund von Schätzungen der Verbraucher nach Maßgabe der zu erwartenden Wein- und Obstmosternte festgestellt wurde. Berücksichtigungen können nur die Anmeldungen österreichischer Verbraucher finden, die österreichischen Wein- und Obstmost in Gebinden fassen wollen. In K r a i n ist die Abgabe von Facheisenreifen bei S c h n e i d e r & B e r o v s e k und J. N. S t u p i c a in Laibach anzusprechen.

— (Die Fionzo-Künstlerkapelle) wird am Samstag um 8 Abends im Cafe „Europa“ zu Gunsten des Witwen- und Waisenfonds konzertieren. Eintrittsgebühr 2 K.

— (Spende.) Herr Josef K o s l e r, Gutsbesitzer in Laibach, hat anlässlich des Jahrestages seiner verstorbenen Mutter dem Vereine des Roten Kreuzes 100 Kronen gespendet. Dem edlen Spender wird hiemit vom Vereine der verbindlichste Dank ausgesprochen.

— (Kranzablösung.) Fräulein Balbine S m o l e hat statt eines Kranzes für den verstorbenen Hofrat i. R. Dr. Josef Edlen von Račić 50 Kronen für den Ladedienst gespendet.

— (Kranzablösung.) Frau Baronin L i e c h t e n b e r g hat statt eines Kranzes auf die Bahre des Hofrates Dr. Edlen von Račić unserer Administration den Betrag von 50 K. für die Kriegsblinden übermittelt.

— (Kranzablösung.) Frau Melanie L u d m a n n hat statt einer Kranzspende für Herrn Hofrat Dr. Edlen von Račić unserer Administration den Betrag von 25 K. für den Ladedienst übermittelt.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für Herrn Hofrat Dr. Edlen von Račić haben Herr Korvettenkapitän Paul L u d m a n n und Frau unserer Administration den Betrag von 20 K. für den Witwen- und Waisenfonds des k. k. Landsturmbereichskommandos Nr. 27 in Laibach übermittelt.

— (Dem Deutschen Kriegswaisenhause) haben mit der Widmung „Aus besonderem Anlasse“ Herr Dr. Viktor P a b l i c e k den Betrag von 100 K und Frau Elsa L i n h a r t den Betrag von 50 K übermittelt.

— (Fleischabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Josefikirche Fleisch auf die gelben Legitimationen B abgeben. Reihenfolge: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—200, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 201—400, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 401—600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601 bis 800, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 801—1000, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1001—1200, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1201—1400, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 1401—1600, von 6 bis halb 7 Uhr Nr. 1601 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Speckabgabe.) Die im ersten Bezirke wohnhaften Parteien werden morgen vormittags an der Poljanastraße 15 Speck auf die neuen Fettanweisungen erhalten. Reihenfolge: von 8 bis halb 9 Uhr Nr. 1—150, von halb 9 bis 9 Uhr Nr. 151—300, von 9 bis halb 10 Uhr Nr. 301—450, von halb 10 bis 10 Uhr Nr. 451—600, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 601—750, von halb 11 bis 11 Uhr Nr. 751 bis 900, von 11 bis halb 12 Uhr Nr. 901—1050, von halb 12 bis 12 Uhr Nr. 1051 bis zum Ende. Außer der Fettanweisung ist die monatliche Feittarte mitzubringen. Jede Person erhält ¼ Kilogramm, das Kilogramm zu 9 K.

— (Zwiebelabgabe.) Die im neunten Bezirke wohnhaften Parteien werden im Magazine an der Wiener Straße morgen nachmittags von 2 Uhr an Zwiebeln auf die Familienkarten erhalten. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 1 K. 80 H.

— (Ausgabe von Kartoffelanweisungen.) Jene Parteien, die bisher bei den Brotkommissionen noch keine Kartoffelanweisungen erhalten haben oder aus irgend einem Grund neue zu erhalten wünschen, mögen zur Kenntnis nehmen, daß die Approvisionierung die Hauslisten für Donnerstag, den 27. d. M., und Freitag, den 28. d. M., den Brotkommissionen wird abliefern müssen. Aus diesem Grunde wird sie diese zwei Tage keine Anweisungen ausgeben; daher mögen sich Parteien aus dem 2. Bezirke erst Samstag, den 29. d. M., und die aus dem 3. Bezirke erst Montag, den 1. Oktober, in der Approvisionierung melden.

— (Neue Fettanweisungen.) Die Brotkommissionen werden heute nachmittags von 2 bis 5 Uhr neue Fettanweisungen verteilen, die die städtische Approvisionierung eingeführt hat, um eine leichtere und systematischere Fettverteilung zu ermöglichen. Die Approvisionierung wird auf diese Anweisungen von nun an der gesamten Bevölkerung, das heißt allen Schichten ohne Ausnahme, regelmäßig Fett abgeben. Bei allen Bezirken wird dieselbe Ordnung eingehalten werden. Der Tag der Fettabgabe wird für jeden Bezirk rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Die Leiche des abgestürzten Pfarrers Herrn Dr. Hegemann) konnte nach Überwindung großer Schwierigkeiten gestern endlich geborgen und in die Totenkammer nach Stranje bei Stein gebracht werden. Von dort wird sie im Laufe des heutigen Tages hieher überführt und in der evangelischen Kirche aufgebahrt werden. Das Leichenbegängnis findet nach vorausgehender Trauerfeier m o r g e n nachmittags um 4 Uhr statt.

— (Todesfall.) Gestern um 11 Uhr vormittags ist in Laibach Frau Benka G r i l c, geb. Mutier, Gattin des Inkaßanten der hiesigen Bestattungsanstalt, nach kurzem, schwerem Leiden gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Landeskrankenhauses aus statt.

— (Die hiesigen Bankinstitute) haben mit Rücksicht auf die durch die Kohlenknappheit bedingten Sparmaßnahmen in der Beleuchtung eine Änderung ihrer Klassenstunden beschlossen und diese ab 1. Oktober bis auf weiteres von halb 9 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags festgesetzt.

— (Spielverbot in der ungarischen Klassenlotterie.) Ungarische Kollektoren sind bekanntlich mit allen Mitteln bestrebt, Lose der ungarischen Klassenlotterie auch in den Reichsratsländern abzusetzen, und scheuen sich auch nicht, selbst Klaverte mit falschen Adressen zu benützen, um die Inhabierung der Sendungen zu verhindern. Das Publikum wird vor dem Ankaufe derartiger Lose um so mehr gewarnt, als Konfiskation der Lose, Verfall der eventuellen Gewinne zu Gunsten des Fiskus und empfindliche Geldstrafen die unangenehmen Folgen der gesetzwidrigen Erwerbung derartiger Lose sind.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat die absolvierte Lehramtskandidatin Rosa Z u r l zur Supplentin an der Mädchen Volksschule in Gottschee, an Stelle des in militärischer Dienstleistung stehenden Lehrers und Schulleiters Matthias P e t j h a u e r die absolvierte Lehramtskandidatin Rosa M e d i z zur Supplentin an der Volksschule in Lichtenbach, die absolvierte Lehramtskandidatin Bogomila Z u p a n e c zur Supplentin an der sechsklassigen Volksschule in Gutenfeld, an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Alois E r f e r die gewesene Supplentin in Majern Paula S i e g m u n d zur Supplentin an der Volksschule in Mitterdorf und die absolvierte Lehramtskandidatin Martha G i g o j zur Supplentin an der Volksschule in Majern ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Littai hat an Stelle des zur Landsturmbienleistung eingerückten Lehrers Alois K o l e n e die gewesene Supplentin in St. Martin bei Littai Maria D e k a r zur Supplentin an der Volksschule in Sagor bestellt.

Heute nur drei Vorstellungen im Kino Central im Landestheater. Um 4, halb 6 und 7 Uhr abends: der ausgesprochene Liebling des Kinopublikums Lotte Neumann im Sittendrama „Der Geigenspieler“. Dann die neueste Reihe der Bilder aus der ersten Fionzoschlacht und der Trickfilm „Max und Moritz“. — Um 7 Uhr abends großes Konzert des Theaterorchesters. — Morgen der große Film: Theophrastus Paracelsus“.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Auf das heutige Konzert der Kammerfängerin Gertrude Förstel und der Klaviervirtuosin Lissi Hammerl) sei nochmals aufmerksam gemacht. Dem Besucher steht ein großer Kunstgenuß bevor. Kartenbörcherkauf heute von 4 Uhr nachmittags bis halb 9 Uhr abends an der Kasse des Landestheaters. Beginn Punkt halb 9 Uhr abends.

— (60. Geburtsfest.) Der derzeit in Wien wohnende slowenische Komponist Landesregierungsrat Viktor P a r m a wird demnächst sein 60. Geburtsfest begehen. Aus diesem Anlasse wird im Landestheater zu Zagreb eine Operette zur Erstaufführung gelangen, zu der der Zagreber Komiker A. Grund den Text, der Jubilant die Musik geschrieben hat.

**Der Krieg.**

Telegramme des k. k. Telegraphen-Bureau.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Wien, 26. September. Amtlich wird verlautbart: 26. September:

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Bei Sereth brachten deutsche Truppen von einer bis zu den rückwärtigen feindlichen Linien durchgeführten Unternehmung über 150 Gefangene und mehrere Maschinengewehre ein.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Auf dem Monte San Gabriele und bei Kal wurden feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen. Im Tonale-Abchnitt und westlich von Tolmein brachten unsere Stoßtrupps Gefangene ein.

Die Flugtätigkeit war am Fionzo, dann zwischen dem Esch- und Sugana-Tale sehr lebhaft.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**

Nur mäßige Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 26. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: An der Fionzo-Front im allgemeinen mäßiges Artilleriefeuer, das sich stellenweise zu Feuerüberfällen verstärkte. Am Monte San Gabriele, der andauernd unter schwerem Störungsfeuer lag, führten dreimal feindliche Aufklärungsabteilungen vor. Sie wurden ebenso wie eine bei Kal um 2 Uhr nachts vorgehende Patrouille im Handgranatentimpf abgewiesen. Dagegen brachte ein Stoßtrupp-Unternehmen unsererseits im Tolmeiner Abschnitt mehrere Gefangene ein. An der Tiroler Front führte einer unserer Sturmtrupps im Tonale-Abchnitt von einer Patrouillenunternehmung zehn Gefangene zurück. Sonst ebenso wie an der Kärntner Front nur Artillerietätigkeit von wechselnder Stärke. — Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern wurde in der Gegend von Baranowicz von k. u. k. Fliegern ein feindlicher Fesselballon brennend zum Absturz gebracht. Sonst an der ganzen Front keine besonderen Kampfhandlungen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Eines unserer Fliegergeschwader belegte den feindlichen Flugplatz bei Korca mit sichtlich gutem Erfolge. Alle Flieger sind zurückgeführt.

**Plumpe italienische Erfindungen.**

Wien, 26. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Aus der römischen Lügenzentrale, aus Rom, wird wieder einmal zur Abwechslung gemeldet, daß der Chef des Generalstabes, General der Infanterie von Arz, in Ungnade gefallen sei. Natürlich ist an der Meldung kein wahres Wort. Welchen blühenden Unsinn die römische Lügenzentrale der Welt zu bieten wagt, ersehen wir daraus, daß sie den preußischen General von Falkenhayn als Nachfolger des Chefs des österreichisch-ungarischen Generalstabes nennt. Die Herren in Rom geben sich nicht einmal die Mühe, ihre plumpen Erfindungen in glaubwürdiger Form vorzubringen.

**Das Abgeordnetenhaus**

verhandelte gestern die erste Lesung der Finanzvorlagen, wobei Finanzminister Freiherr von Winter zu einer längeren Rede das Wort ergriff. — Nächste Sitzung heute um 11 Uhr vormittags.

**Im Herrenhause**

gab gestern Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler eine Regierungserklärung ab, worin er Aufgaben wirtschaftlicher und sozialpolitischer Richtung erörterte und sohin die in der Sitzung des Abgeordnetenhauses abgegebene Erklärung über unsere Bereitschaft zu einem ehrenvollen Frieden wiederholte. Das Haus beschloß, über die Erklärungen des Ministerpräsidenten in der nächsten Sitzung eine Wechselrede abzuführen.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 26. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. September:

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:**

An der Schlachtfront in Flandern ist seit gestern der Feuerkampf von neuem stark aufgelebt. Morgens nahmen unsere Truppen einen Teil des am 20. September nördlich der Straße Menin—Oporn verlorenen Geländes durch kraftvollen Ansturm wieder. Unter engster Zusammenfassung ihres Feuers und großem Kräfteeinfluß versuchten die Engländer durch viermaligen heftigen Gegenangriff uns wieder zurückzudrängen. Der Feind wurde abgeschlagen. Das zwischen dem Polgoneveld und der großen Straße erkämpfte Gelände wurde von uns behauptet. Außer blutigen Verlusten büßten die Engländer über 260 Gefangene ein. Abends steigerte sich das Feuer an der Küste, wo wieder Ostende von See und Land aus beschossen wurde, und von der Meer bis zur Uss. Nach starkem Feuer während der Nacht schwoll heute morgens die Artilleriewirkung vom Houthouster Wald bis zum Kanal Comines—Oporn zum Trommelfeuer. Auf dem größten Teile dieser Front setzten dann englische Infanterieangriffe ein. Die Schlacht ist in vollem Gange.

Im Artois und beiderseits von St. Quentin nahm die Feuerstätigkeit vielfach zu. Abends griffen die Engländer bei Sonnenieu an und drangen vorübergehend in unsere Linien. Gegenstöße vertrieben den Feind.

**Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:**

In mehreren Abschnitten der Aisne- und der Champagne-Front lag lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen und den Batterien, die den Kampf kräftig aufnahmen. Erkundungsgefechte verliefen für uns günstig.

Vor Verdun schwoll zeitweilig der Feuerkampf auf dem Ufer der Maas zu großer Heftigkeit an. Südlich von Beaumont machten die Franzosen auf die kürzlich von uns dort genommenen Gräben einen vergeblichen Angriff.

Unsere Flieger griffen abends erneut London und die englischen Küstenplätze beiderseits des Kanals an. Bombenwürfe auf Ramsgate, Margate, Dover sowie auf Boulogne, Calais, Gravelines und Dünkirchen hatten erkannte Brandwirkung. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Über Land verloren die Gegner gestern 15 Flugzeuge. — Oberleutnant Berthold brachte seinen 24. Gegner im Luftkampfe zum Absturz.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:**

Bei Jakobstadt, am Dryswjath-See, westlich von Luck und bei Larnopol war die russische Artillerie tätiger als in der letzten Zeit.

**Front des Generalobersten Erzherzog Josef:**

Südlich des Sereth brachen deutsche Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der russischen Stellung ein. Sie lehrten nach Zerstörung der feindlichen Gräbenanlagen mit mehr als 150 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

**Mazedonische Front:**

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:  
von Ludendorff.

Berlin, 26. September. Das Wolff-Bureau meldet: 26. September, abends:

Die Schlacht in Flandern zwischen Langhemard und Hollebefe (15 Kilometer) dauert noch an. Stellenweise ist der Feind bis zu ein Kilometer tief in unsere Kampfzone eingedrungen, in der erbittert gerungen wird.

**Eine Erklärung Hindenburgs.**

Berlin, 25. September. (Wolff-Bureau.) Großes Hauptquartier, dem 25. September. „Es ist mir vom Kriegsminister mitgeteilt worden, es würde vielfach von unberufener Seite behauptet, daß nach meinen und General Ludendorffs Äußerungen ein drohender wirtschaftlicher Zusammenbruch und ein Versagen der militärischen Kraftquellen uns zum Frieden um jeden Preis zwingen. Ich will nicht, daß unsere Namen mit derart grundfalschen Behauptungen verknüpft werden. Ich erkläre in voller Übereinstimmung mit der Reichsleitung, daß wir wirtschaftlich und militärisch für den weiteren Kampf und Sieg gerüstet sind. v. Hindenburg. G.M.“

**Italien.**

**Ein Ministerrat.**

Lugano, 26. September. Der italienische Ministerrat hat sich gestern und heute mit der allgemeinen Lage mit besonderem Bezug auf die Stellung des Ministeriums und die Eröffnung des Parlaments sowie mit dem päpstlichen Friedensvorschlag beschäftigt.

**Die italienische Garnison aus Janina zurückgezogen.**

Mailand, 26. September. Samstag wurde, wie der „Secolo“ aus Janina meldet, die italienische Garnison zurückgezogen. Das italienische Kommando installierte sich in Bogdoriani.

**Der päpstliche Stuhl.**

**Ein neuer diplomatischer Schritt des Papstes.**

Berlin, 26. September. Der Sonderberichterstatter der „Täglichen Rundschau“ erfährt von Haager diplomatischen Kreisen: Aus verschiedenen Anzeichen ist zu schließen, daß nach dem Empfang der Antwort der Mittelmächte auf die Friedensnote des Papstes ein gleichzeitiger diplomatischer Schritt des Papstes an spanischen und am niederländischen Hof erfolgen wird, wodurch eine Fortsetzung der Bemühungen des Papstes bei der Entente eingeleitet werden soll. Die Entente-Regierungen sollen zur Nennung der im Interesse einer baldigen Beendigung des Krieges möglichst einzuschränkenden Bedingung veranlaßt werden, welche die Schließung eines Waffenstillstandes und die Möglichkeit von Friedensverhandlungen nach sich ziehen sollen.

**Der Seekrieg.**

**Neue U-Boosterfolge.**

Berlin, 25. September. Das Wolff-Bureau meldet: Im Armellkanal und Atlantischen Ozean: 2 Dampfer, vier Segler, 1 Fischerfahrzeug und 1 großer, bewaffneter, durch Zerstörer gesicherter Dampfer, ferner der französische Dampfer „Alesia“ (5144 Tonnen) und 4 englische Segler sowie 1 französisches Fischerfahrzeug.

**England.**

**Lebensmittelunruhen in Gull.**

Berlin, 26. September. (Wolff-Bureau.) Nach Aussage des Kapitäns eines im September von Gull in Rotterdam angekommenen englischen Dampfers herrschte in Gull große Unzufriedenheit in der Ernährungsfrage. Alle Straßenaufmärsche werden mit Gewalt unterdrückt. In der Woche vom 2. bis 8. September wurden in der Commercial Road in Gull die Lagerhäuser und Läden geplündert. Es ist strengstens verboten, über derartige Unruhen etwas mitzuteilen oder in den Zeitungen zu berichten.

**Rußland.**

**Die Antwort Deutschlands auf die Papstnote.**

Petersburg, 25. September. (Agentur.) Die Zeitungen besprechen die Antwort Deutschlands auf die Papstnote und stimmen darüber überein, daß der Krieg fortgesetzt werden muß und daß Rußland alle Anstrengungen machen müsse, um die Kampffähigkeit seiner Heere zu verstärken. Nur das Organ der Sozialrevolutionäre „Dielo Naroda“ will in der Antwort Deutschlands einige neue versöhnliche Punkte sehen, so das wenn auch verhüllte Geständnis, daß der Sieg nicht gänzlich auf Seite der Mittelmächte ist.

**Steigender Einfluß der Bolschewiki.**

Stockholm, 25. September. „Rje“ meldet: In russischen Regierungskreisen herrsche großer Pessimismus über die Stellung der Regierung wegen des steigenden Einflusses der Bolschewiki nach der Kornilowaffäre.

**Entlassung einiger Jahrgänge.**

Stockholm, 25. September. „Den“ meldet, daß die provisorische Regierung von Rußland grundsätzlich eine teilweise Abrüstung beschlossen habe. Die Altersklassen vom 40. bis zum 43. Lebensjahre sollen entlassen werden.

**Der finnische Landtag.**

Stockholm, 25. September. Trotz der Auflösung des finnischen Landtages und der Anordnung von Neuwahlen auf den 1. Oktober haben die Sozialdemokraten plötzlich eine Landtagsitzung für den 28. September einberufen. Die bürgerliche Presse verurteilt die Sozialdemokraten, die entweder das russische Militär herausfordern möchten, um einen Agitationsstoff für die Wahlen zu bekommen oder unmittelbar vor den Neuwahlen den bekannten Landtagsbeschuß vom Juli d. J. in Kraft setzen wollen.

**Das Urteil im Prozesse Suhomlinov.**

Petersburg, 26. September. (Agentur.) Der Gerichtshof hat erkannt, daß der frühere Kriegsminister Suhomlinov des Hochverrates, des Vertrauensbruchs und des Betruges schuldig ist, und hat ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Frau Suhomlinovs wurde freigesprochen.

**Argentinien.**

**Abbruch der Beziehungen zu Deutschland.**

Amsterdam, 26. September. Nach dem „Telegraaf“ melden die „Times“ aus Buenos-Aires vom 25. d. M., daß die Kammer nach einer die ganze Nacht andauernden Sitzung mit 53 gegen 18 Stimmen den Antrag auf sofortigen Abbruch der Beziehungen zu Deutschland angenommen hat.



Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Laibach teilt schmerzlich bewegt mit, daß die Leiche des verehrten Pfarrers Herrn

**Lic. Dr. Ottmar Hegemann**

der im Steiner Alpengebiete tödlich verunglückte, heute hieher überführt wird. Das Leichenbegängnis findet morgen Freitag den 28. September um 4 Uhr nachmittags nach stattgehabter Trauerfeier von unserer Christuskirche aus statt. Die Gemeinde wird ihrem so jählings abberufenen treuen Seelsorger stets ein treues Gedenken bewahren.

Laibach, am 27. September 1917.

**Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.**

— (Der Slovenische Alpenverein) teilt mit, daß die Steiner Hütte auf dem Steiner Sattel und die Hütte auf der Velika planina Sonntag den 30. d. geschlossen werden. Der Schlüssel zur Hütte auf der Velika planina ist beim Zentralausschusse in Laibach erhältlich; der Schlüssel zur Steiner Hütte wird nicht abgegeben. — Die Touristenhütte am Ursprung der Steiner Feistritz bleibt auch über den Winter geöffnet und bewirtschaftet; Naturfreunde werden schon jetzt auf die dankenswerten Herbst- und Winterausflüge in dieses Paradies der Steiner Alpen aufmerksam gemacht.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 16. bis 22. d. M. kamen in Laibach 10 Kinder zur Welt (10,40 pro Mille); dagegen starben 66 Personen (68,64 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 28 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 29,12 pro Mille. Es starben an Ruhr 6 (3 Ortsfremde), an Tuberkulose 5 (1 Ortsfremder), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 54 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 38 Ortsfremde (57,5 %) und 43 Personen aus Anstalten (65,1 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 1 Ortsfremder und 185 Soldaten, Ruhr 6 Einheimische, 1 Ortsfremder und 32 Soldaten, Trachom 4 Einheimische und 1 Ortsfremder, Diphtheritis 4 Einheimische und 1 Ortsfremder.

— (Abfallverwertung.) Die Futternappheit der letzten Jahre drängte dazu, alle Rohstoffe, welche hierzu geeignet sind, auf Futter zu verarbeiten. Besonders an eiweißreichen Futtermitteln fehlt es, wie z. B. an Klfuchen, von denen im Frieden große Mengen aus dem Auslande bezogen wurden. Dadurch gewinnt eine Aktion, welche vom Ackerbauministerium und vom Amte für Volksernährung schon vor mehr als einem Jahre begonnen wurde und demnächst die ersten Früchte zu tragen verspricht, besondere Bedeutung. Fleisch von verendeten Tieren sowie Abfälle aus Tierschlachtungen, soweit

sie für den menschlichen Genuß nicht mehr verwendbar sind, sollen zu Tierfutter verarbeitet werden, wobei das Fett für technische Zwecke (Seifenfabrikation usw.) gewonnen wird und dem herrschenden Fettmangel steuern hilft. Zu diesem Zwecke hatte die Futtermittelzentrale eine größere Anzahl von geeigneten Apparaten zu bestellen, die eine derartige Verarbeitung einfach und ohne eingehendere Maschinenkenntnis ermöglichen. Das Amt für Volksernährung hat weiter an eine Reihe von Gemeinden und Wasenmeistereien Aufforderungen ergehen lassen, sich mit Hilfe solcher Apparate Betriebe zur Verwertung von Tierkörpern und Schlachthofabfällen einzurichten. Der Apparat wird der Gemeinde oder dem Wasenmeister zunächst kostenlos zur Verfügung gestellt, mit der Verpflichtung, das erzeugte Tierfutter der Futtermittelzentrale käuflich abzugeben. Der Kaufpreis des Futters wird vorerst von der Futtermittelzentrale zur Abzahlung des Apparates verwendet, so daß nach Ablieferung einer gewissen Futtermenge der Apparat in das Eigentum der Gemeinde, bezw. des Wasenmeisters übergeht. Inzwischen hat das Amt für Volksernährung bei der Futtermittelzentrale eine neue selbständige Abteilung unter dem Namen „Ersatzfutterabteilung“ errichtet und unter fachmännische Leitung gestellt. Nebst der Herstellung von Tierfutter aus Rohstoffen, die bisher für die Fütterung nicht verwendet wurden, ist dieser Abteilung auch die administrative Durchführung der Aktion zur Verwertung der Tierkadaver und Schlachtabfälle übertragen worden. Sie hat bei der Errichtung solcher Anlagen fachmännischen Rat in technischer und kaufmännischer Hinsicht zu erteilen. Durch diese Aktion, bei welcher sich das Amt für Volksernährung der Futtermittelzentrale als des kaufmännischen Organs bedient, werden in aller nächster Zeit die ersten derartigen Betriebe errichtet werden. Eine Probeanlage steht schon seit mehreren Monaten in Wiener-Neustadt im Betriebe. Sie hat nicht nur die praktische Durchführbarkeit, sondern auch die finanzielle Rentabilität solcher Anlagen erwiesen. Daß durch diese Aktion nicht nur in wirt-

schafflicher Hinsicht, sondern auch sanitärer und veterinärer, auch für die Wasenmeister in sozialer Beziehung manches Gute geleistet wird, kann als Nebenerfolg dieser Aktion gewertet werden.

— (Ein Einschleicher erschossen.) Am 19. d. M. gegen halb 11 Uhr nachts wollte sich der Gemischtwarenhandler Leopold Verdajs in Sava nach der Gasthausperre zur Ruhe begeben, hielt aber, wie gewöhnlich, zunächst Nachschau in allen Räumen seines Hauses. Als er ins rechtsseitige Gastzimmer trat, bemerkte er das Fehlen des Zimmerschlüssels; auch sah er, daß die Laden eines an der Waab hängenden Kastens herausgezogen waren. Dies kam ihm verdächtig vor, weshalb er im Gastzimmer genaue Nachschau hielt. Hierbei bemerkte er unter einem Divan einen fremden Militäristen, der sich offenbar in diebischer Absicht eingeschlichen hatte. Verdajs forderte ihn in Gegenwart eines inzwischen hinzugekommenen Eisenbahners auf, sich aus seinem Versteck zu erheben, doch wollte jener davon nichts hören und froh erst aus seinem Verstecke hervor, als sich Verdajs mit einem Gewehre bewaffnet hatte. Der Fremde wollte sich durch das rückwärtige Haustor flüchten, konnte aber seine Absicht nicht ausführen, weil dasselbe bereits abgesperrt war. Mit Gewalt schob der Einschleicher die beiden Männer zur Seite und verschaffte sich dadurch den Ausgang durch das vordere Haustor, worin der Türschlüssel steckte, ins Freie. In der Aufregung feuerte Verdajs einen Schreckschuß ab und traf den Flüchtenden in den Rücken, so daß der Fremde eine lebensgefährliche Verletzung erlitt. Er soll ein Deserteur und am selben Tage vom fahrenden Zuge zwischen Littai und Sava einer Eskorte entwichen sein. Er wurde in ein Reservespital nach Laibach überführt, wo er am folgenden Tage seiner Verletzung erlag.

— (Zwei Schafe gestohlen.) In Kreuzberg, Gemeinde Col, wurden dem Besitzer Johann Rejc aus dem versperrten Stalle zwei Schafe entwendet und unweit des Tatortes abgestochen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Soeben erschien:

**Eine**

Soeben erschien:

**hervorragende, neue Liszt-Ausgabe**  
**Franz Liszt Klavierwerke**  
**Neu herausgegeben von Ignaz Friedman**

Mit dieser außerordentlich sorgfältig revidierten und prachtvoll gedruckten Ausgabe bieten wir jedem Musiker „den neuen, billigen Liszt“

Nr.	Ausgaben in 12 Heften:	K
5981	I Etüden, (Mazeppa, Irrlichter, Ricordanza, Harmonies, Waldesrauschen, Gnomensreigen, Konzertetüden I/III, Paganini-Etüd.: Campanella, Es dur, E dur) .....	4'—
5982	II Rhapsodien (Nr. I, II, VI, VIII, IX, XII, XIII, XIV, XV) .....	4'—
5983	III Konzerte (Konzert I/II, Ung. Phant.)	4'—
5984	IV Orig.-Kompositionen (Sonate H moll, 2 Legenden, Ballade II) .....	4'—
5985	V Original-Kompositionen (2 Polonaisen, Consolations, Valse Impromptu, Liebesträume, Sturmarsch) .....	4'—
5986	VI Orig.-Kompositionen (Phantasie und Fuge, Funerailles, Cantique d'amour, Mephisto-Walzer, Rhapsod. espagnole) .....	4'—
5987	VII Orig.-Kompositionen: Années de Pelerinage (Petrarca Sonette 47, 104, 123, Canzonetta Salvator Rosa, Jeu d'eaux de la Villa d'Este, Lac de Wallenstadt, Au bord d'une source, Vallée d'Obermann, Gondoliera, Tarantella) .....	4'—
5988	VIII Bach-Transskriptionen (Wein. u. Klag., Präl. u. Fugen, Orgelphantas. u. Fuge)	4'—
5989	IX Schubert-Transskriptionen (Soirées de Vienne, Wanderer-Phantasie) ..	4'—
5990	X Wagner-Transskriptionen (Spinnerlied, Holländer-Ballade, Einzug der Gäste, Abendstern, Elsas Traum, Elsas Brautzug, Festspiel und Brautlied aus Lohengrin, Isoldens Liebestod, Am stillen Herd, Feierlicher Marsch aus Parsifal) .....	4'—

Nr.		K
5991	XI Lieder-Transskription. (Chopin Chants polonais, Schumann Widmung, Liebeslied, Frühlingsnacht, Adelaide, Loreley, Rossignol, Schubert-Shakespeare Ständchen, Gretchen am Spinnrade, Der Wanderer, Du bist die Ruh', Erlkönig, Mendelssohn, Auf Flügeln des Gesanges) .....	4'—
5992	XII Opera-Paraphrasen (Sommernachtsstraum, Faust-Walzer, Rigoletto, Troubadour, Tannhäuser-Ouvertüre) ....	4'—
<b>Einzelausgaben:</b>		
5854	Waldesrauschen, Gnomensreigen .....	—'96
5847	3 Konzertetüd., I As dur, II F moll, III Des dur .....	1'60
5856	3 Paganini-Etüd.: Es dur, Campanella E dur .....	1'28
5860/68	Rhapsodie I, II, VI, VIII, IX, XII, XIII, XIV, XV .....	—'96
5870	I. Konzert Es dur .....	1'92
5874	Sonate H moll .....	1'60
5875	2 Legenden .....	1'60
5876	Ballade II, H moll .....	1'28
5878	2 Polonaisen, Es dur und E dur ....	1'60
5879	Consolations .....	—'96
5880	Valse Impromptu .....	—'96
5881	Liebesträume, 3 Nocturnos .....	—'96
5885	Cantique d'amour .....	—'96
5898	Venezia e Napoli, Gondoliera .....	—'96
5899	Venezia e Napoli, Tarantella .....	—'96
5931	-Alabjew Le Rossignol .....	—'96
5901	-Bach Orgelphantasie und Fuge .....	—'96
5902	-Weinen, Klagen .....	—'96
5903	-Prälieden und Fugen .....	2'88

Nr.		K
5919	-Chopin Chants polonais .....	1'28
5933	-Wagner Tannhäuser-Ouvertüre .....	1'60
5935	-Gounod Faust-Walzer .....	1'60
5934	-Mendelssohn Hochzeitsmarsch und Elfenreigen aus Sommernachtsstraum	1'60
5908	-Wagner Spinnerlied aus „Holländer“	—'96
5990	-Einzug der Gäste und Lied an den Abendstern .....	—'96
5915	-Isoldens Liebestod .....	—'96
5916	-Am stillen Herd .....	—'96
5936	-Verdi Rigoletto und Troubadour-Paraphrase .....	1'60
5993/98	Simphonische Dichtungen (Original-Ausgabe) Tasso, Les Preludes, Orpheus, Mazeppa, Festklänge, Ideale à	2'40
5999	Dieselben 6 Werke in einem Band ...	8'—
<b>Zwei Klaviere zu vier Händen:</b>		
Zur Aufführung sind 2 Exemplare erforderlich:		
5943	I. Konzert Es dur .....	2'40
5944	II. Konzert A dur .....	2'40
5945	Ungarische Phantasie .....	2'40
5946	-Schubert Wanderer Phantasie .....	2'40
<b>Ausgabe in 4 Ganzleinenbänden:</b>		
5939	I Rhapsod., Orig.-Komp. Heft IV u. VI	
5940	II Etüden, Orig.-Komposition. Heft V. Années de Pelerinage	
5941	III Bach- u. Schubert-Transskriptionen, Konzerte	
5942	IV Wagner-Transskriptionen, Lieder- und Opera-Paraphrasen	1643 6
<b>Preis eines jeden Bandes K 12'—.</b>		

**Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

# Amtsblatt.

2597 3-2 8. 1186.

## Konkursausschreibung.

Im Schulbezirke Krainburg gelangt an der zweiflässigen Volksschule in Safnig eine Lehrstelle zur definitiven Befestigung, und zwar mit Beschränkung auf weibliche Lehrkräfte.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorgezeichneten Dienstwege bis 20. Oktober 1917

beim gefertigten I. L. Bezirkschulrate einzu- bringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerberinnen haben auch durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. f. Bezirkschulrat Krainburg, am 21. September 1917.

2559 3-3 U 89/16/6

## Razglas.

Poleti 1916 našla se je v dimniku hiše št. 12 v Trebnjem gotovina 122 K 60 h, o kateri se ne ve, čegava je.

Kdor zahteva najdeni znesek zase, naj se zgasi pri tem sodišču.

C. kr. okrajna sodnija Trebnje, od- delek I., dne 19. septembra 1917.

2573 3-2 T 6/17/3

## Uvedba postopanja, da se proglasi za mrtvega.

Dne 5. junija 1865 rojeni Janez Žunič iz Žuničev št. 9 pri Črnomlju se je podal leta 1901. v Ameriko, pa se ni več vrnil domov ter že 15 let ni nobenega glasu več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1, o. d. z., se uvaja po prošnji Helene Žunič, roj. Henigsmann, posestnice na Vrhu št. 1 pri Semiču, po c. kr. notarju Ivo Bakovniku v Metliki, po- stopanje v svrhu proglasitve za mrt- vega in se pozivlja vsakdo, da sporoči sodišču ali pa gospodu Ivanu Drob- niču v Metliki, ki se obenem postavlja za skrbnika, kar bi vedel o pogre- šanem.

Janez Žunič se pozivlja, da se zgasi pri podpisnem sodišču ali da dá kako drugače na znanje, da še živi.

Po 12. oktobru 1918 razsodi so- dišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfo- vem, odd. I., dne 20. septembra 1917.

## Alte Rot- und Weißweine

vorzüglichster Qualität, für Militär- Spitäler, Gastwirte und Private, zu Tagespreisen. Die Fässer werden beige stellt. 2591 3-1

### Adresse:

Josef Schmidbauer in Innsbruck.

## Die Herbst- und Winter-Nummer des 2583 2

## Favorit-Mode-Albums

Ausgabe 36

ist soeben erschienen

und in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

zum Preise von K 1.50 erhältlich.

Für die Einsiedezeit im dritten Kriegssommer empfohlen:

## Das Einmachen der Früchte

von Maria Aabel. 1490 14

Die Bereitung der Fruchtsäfte, Kompotte, Cremes, Sulzen, der Marmeladen, der in Essig eingemachten Früchte, wie der in Blechbüchsen eingemachten Früchte und Gemüse.

27. Auflage.

Preis K 1.60, mit Postzusendung K 1.85

Zu beziehen durch die

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

## Toiletten-Seifenersatz

parfumiert, elegant adjustiert, 2429 5

2 1/2 Dtz. Inhalt eines Kartons,

Preis franko-franko K 26.50, bei

Lang & Komp., Osijek 1, Kroat.-Slav.,

Župni trg 1, Telegramm-Adresse: Langcomp, Osijek.

## Briefmarkensammler!

Kapitalist sucht auf seiner Durchreise für 100.000 Kronen große Briefmarkensammlungen und Raritäten anzukaufen, speziell Hinterlassenschaften. Agenten erhalten hohe Provision. — Nur briefliche Offerte nebst Preis unter „Sammler“, Hotel „Elefant“, Graz. 2572 6-1

## !! Soeben erschienen !!

## Militärischer schriftlicher Dienstverkehr und persönliche Vorschriften.

Nach den neuesten Ergänzungen bearbeitet von Major Oskar Jóry.

Mit 62 Beispielen der vorgeschriebenen Gesuche, Meldungen u. dgl. 8

Taschenformat Preis K 5.50 Taschenformat

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 5.70 portofreie Zusendung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch- und Musikalienhandlung, Laibach.

## Louise!

Karl kann weder kommen noch schreiben. Sprich mit Direktor Rudolf.

Schreibe bald!

Muckerl.

2061

Sonniges, möbliertes

## Monatzimmer

Ist an einen ständigen zivilen Herrn sofort oder ab 1. Oktober zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2590 2-2

Jugendliche Künstlerin sucht per 1. Oktober

bei guter Familie. **volle Pension**

womöglich mit Klavierbenützung.

Offerten einzusenden an Handarbeits- geschäft Drenik. 2589 3-2

## Möbl. Zimmer

in der Nähe des Gerichtes, mit elektr. Beleuchtung, wird von einem soliden Beamten

zu mieten gesucht.

Anträge unter „Stabil 19“ an die Administration dieser Zeitung. 2582 2-2

## Mit Brennmaterial

helfe ich aus demjenigen, der mir eine

## möblierte Wohnung

mit zwei Zimmern abtritt oder übergibt.

Auch habe ich

## zwei Jagdgewehre

16 mm Lancaster, um 450 K und

eine alte Violine

um 500 K abzutreten.

Adresse zu erlegen in der Administra- tion dieser Zeitung. 2598 2-2

## Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Kassastunden 9 bis 12 Uhr vormittags und 5 bis 1/8 Uhr abends.

## Personalkredit

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte, insbesondere langfristige

Rangierungsvorschüsse

Hypothekendarlehen, zweite Sätze

Wertpapierbelehnung 672 27

Coupoineinlösungen

Handvorschüsse bis 240 K

unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte.

Keine Vorspesen.

## Spareinlagen

von Jedermann mit Tagesverzin-

sung, rentensteuerfrei, zu

4 1/2 %.

Spareinlagenstand 10.000.000 K.

Anzahl der Mitglieder 7000.

Ankünfte erteilt kostenlos jeden

Montag und Freitag zwischen 1/3 und

1/4 Uhr nachmittags Josef Kosem in

Laibach, Krakauer Damm 22/I.